

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die einspalt. Zeile 12 G.
für auswärts 15 G.
bei Anstaltsverteilung
durch Geschäftsst. 20 G.
Kl. Name-Zeile 30 G.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.
Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hierauf 30 G. Verfrügeb.

Besonderes nehmen alle Post-
anstalten und Postämter und
in Neuenbürg die Postämter
sicher entgegen.

Nr. 153.

Neuenbürg, Dienstag den 4. Juli 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (WZB.) Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Fortsetzung der englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme erreichten nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe, blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die gestern in die Kieselstellung zurückgenommene Division in ihre zweite Stellung zurück. Die Gesichtslage auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben.

Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen, uns die an der Höhe 304 gewonnenen Grabenründe wieder zu entreißen, zu kleinen Infanteriekämpfen.

Ostlich der Maas erschöpfte sich der Feind wieder in vergeblichen Angriffen gegen das Fort Thiaumont und die Höhe „Ratte Erde“. Bei einem derselben drang er vorübergehend in unsern vordersten Graben etwa 600 Meter südwestlich des Werkes ein, wurde aber sofort wieder geworfen.

Südöstlich der Feste Vaux ist die Höhen-Batterie von Damloup seit heute Nacht in unserer Hand und wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Priesterwalde (nordwestlich von Pont à Mousson), vorgehende französische Abteilungen wurden leicht abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 6 feindliche Flieger abgeschossen, 4 davon in unsern Linien. Leutnant Müller er hat dabei den 7., Leutnant Parschau den 6. Gegner außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldeder über Douain, ein anderer vorgestern östlich Peroye (Hinterfront) heruntergeholt. Zwei französische Fesselballons wurden in der Gegend von Verdun von unsern Fliegern abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Russische Torpedoboote und das Linienschiff „Slawa“ beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste östlich von Raggasem. Sie wurden von unsern Küstenbatterien wirkungsvoll gefasst und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die Slawa ist getroffen.

In vielen Stellen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfach Vorstöße, die nur bei Minsk (nördlich von Smorgon) zum Kampf in unsern Linien führten, aus denen der Gegner unter Einbuße von 343 Gefangenen und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Die Russen haben nordöstlich und östlich von Gorodischische sowie beiderseits der Bahn Baranowitsch-Snow nach vielstündiger Feuervor-

bereitung angegriffen. Gegen nordwestlich von Gorodischische eingedrungene Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten. Sonst ist der Feind unter Zurücklassen vieler Toten und Verwundeten zum Abzuziehen gezwungen worden.

Heeresgruppe des Generals v. Linzingen:
Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Lud konnten unser Vordringen nicht aufhalten. Große Kavallerieattaken brachen täglich zusammen. Die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer:
Südöstlich von Tlumacz sehen unsere Truppen in günstigem Kampf.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 3. Juli. (WZB.) Amtlich wird veröffentlicht vom 3. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina nichts von Bedeutung. Die Kämpfe bei Kolomea haben an Umfang zugenommen. Ein starker feindlicher Vorstoß westlich der Stadt ist durch Gegenangriff zum Stehen gebracht worden. Südöstlich von Tlumacz, wo deutsche und österreichische Truppen im Gefecht stehen, brach eine in 1 1/2 Kilometer Frontbreite angelegte russische Reiterattacke im Artillerie- und Infanterie-Feuer zusammen. Im Raume südlich von Lud gewann der Angriff der Verbündeten abermals Raum. Westlich und nordwestlich von Lud wurden heftige russische Vorstöße abgeschlagen. Ebenso scheiterte eine feindliche Reiterattacke in der Gegend von Hlogenta. Nordöstlich von Baranowitsch wiesen deutsche und österr.-ungar. Truppen starke durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe ab. Die Kämpfe sind noch nicht völlig abgeschlossen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Geschütze und Minenwerfer gegen die Hochfläche von Doberdo, namentlich gegen den Abschnitt südlich des Monte dei Seibuff, hält an. Stellenweise kam es auch zu hartnäckigen Handgranatenkämpfen. Im Marmolatagebiet und an unserer Front zwischen Brenta und Gitsch wurden wieder mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Raume des Monte Interrotto brachte Leutnant Kaiser mit einer 6 Mann starken Patrouille des k. u. k. Landwehrinfanterie-Regiments Nr. 26 von einer gelungenen Unternehmung gegen feindliche Maschinengewehre 266 Italiener, darunter 4 Offiziere, als Gefangene ein. An anderen Stellen wurden gestern 14 Offiziere und 336 Mann gefangen genommen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.
Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Rundschau.

Berlin, 3. Juli. (GZB.) Zur Kriegslage schreibt der Berliner Vertreter des „N. Tagbl.“: Die seit langer Zeit angekündigte und erwartete englisch-französischen Offensive hat nun begonnen und sie hat, wie aus dem gestrigen Kriegsbericht sich ergibt, hier und da auch zu einem gewissen Erfolg des Feindes geführt. Indes liegt zu irgend welcher Beunruhigung keine Veranlassung vor. So lange und so sorgfältig vorbereitete Angriffe pflegen anfangs immer einigen Erfolg zu haben. Den bisherigen Haupterfolg haben übrigens die Franzosen davongetragen, nicht die Engländer, die lediglich sehr viele Tote und Gefangene einbüßten. Gegenüber

den französischen Darstellungen muß immer wieder betont werden, die Feste Thiaumont befindet sich nach wie vor fest in unserer Hand. Es ist überhaupt unergründlich, wie die französische Heeresleitung trotzdem das Gegenteil behaupten kann. Zu ihrer Entschuldigung darf man einstweilen vielleicht annehmen, daß sie durch falsche Truppenmeldungen irre geführt wird.

Berlin, 4. Juli. Aus Kopenhagen wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Der Pariser Korrespondent der „Dagens Nyheter“ meldet: Die Pariser Zeitungen konstatieren, daß das Bombardement an der englischen Front mit ungeschwächter Heftigkeit anhält. Die Kanonade, die Tag und Nacht fortgesetzt wird, ist so fürchterlich, daß die Fenster in Städten und Ortschaften, die 40 Kilometer hinter der Front liegen, klirren und daß man das Dröhnen der Explosionen sogar bis in die Vorstädte von Paris hört. Bei Nacht sieht es so aus, als ob der ganze Horizont in Flammen stände.

Wien, 1. Juli. Das „Neue Wiener Journal“ berichtet aus Sofia: Ein russischer Offizier, dem es gelang, durch Flucht auf rumänisches Gebiet sich vor der österreichischen Gefangenschaft zu retten, erzählte, daß die letzten Schlachten zwischen Russen und Oesterreichern von einer Heftigkeit waren, die von keiner der zahlreichen bisherigen Kämpfe übertroffen wurde. Der russische Kommandant hatte den Auftrag, ohne Rücksicht auf welche Hindernisse und Menschenopfer gegen die österr.-ungarischen Stellungen stürmen zu lassen. Um ein Zurückweichen der Russen unmöglich zu machen, richtete die russische Artillerie Sperrfeuer hinter die eigene Front, so daß Hunderte und Aberhunderte in dem Abschnitt, wo der Offizier kämpfte, getötet wurden. Erst nachdem die Russen in 20- bis 30fachen Reihen niedergemacht worden waren, hörte das russische Sperrfeuer auf, damit frische Regimenter vorstoßen konnten, hinter denen die russische Artillerie mit Sperrfeuer begann. Ein Zurückweichen war undenkbar, und so mußten die Russen vorgehen, wobei sie von der österr.-ungar. Artillerie und Maschinengewehren niedergemacht wurden.

Basel, 3. Juli. Schweizer Blätter melden nach Petersburger Zeitungen, daß seit Beginn der russischen Offensive im Zentralerkenntnisdienst in Riem bis jetzt 106 000 Tote angemeldet sind. Bisher wurden ferner 23 Generale und 26 Regimentskommandeure als tot oder verwundet angegeben.

Stockholm, 3. Juli. „Nysty Juvalid“ zählt die Namen von 21 Regimentskommandeuren auf, die wegen schwerer Verwundung in den letzten Kämpfen das Georgskreuz erhalten haben. 600 junge Offiziere sind neuerdings an die Front abgegangen.

Rotterdam, 3. Juli. Aus Paris wird der erfolgreiche Abbruch der Verhandlungen zwischen der Schweiz und der Entente gemeldet. Die Verhandlungen führten zu keinem Resultat, da der Bierverband jedes Entgegenkommen gegen die Schweizer Wünsche ablehnte und an dem früheren Standpunkt festhielt. Man nimmt aber an, daß die Verhandlungen in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

Berlin, 2. Juli. Aus Kopenhagen meldet die „Düssische Zeitung“: Aus den Äußerungen des Generaldirektors Ballin gegenüber einem Vertreter der „Berlingske Tidende“ ist noch hervorzuheben: Herr von Ballin führte in diesem Gespräch ausführlich die zahlreichen Neubauten auf, welche die verschiedenen deutschen Schiffahrtslinien während des Krieges ausgeführt haben. Die Hamburg-Amerika-Linie baut, so sagte er, gegenwärtig den „Bismarck“, das größte Schiff der Welt von 56 000 Tonnen, das Turbinenschiff „Tirpitz“ von 32 000 Tonnen und drei andere Schiffe von je 22 000 Tonnen. Auf der Vulkanwerft bei Bremen sind nicht weniger als neun Dampfer im Bau, von

abürg.
kauf
7 1/2—9 Uhr, für die
soweit der Vorrat reicht.
für Kriegsmaschinen.
3. Juli 1916.
zeige.
wir die traurige
Reservist
des II. Klasse
oben ist. Er ruhe
linger, Rotenbach,
Neuenbürg.
3. Juli 1916.
zeige.
en und Bekannten
e Nachricht, daß
Sonntag* abend
aus in Neuenbürg
erlegen ist.
en Hinterbliebenen:
tte:
zur „Krone“.
nachmittag 2 Uhr.
1. Juli 1916.
ang.
rallicher Teilnahm
Todes unserer U.
genheit von
einen.
abe ich am
1916, nachm. 6 Uhr.
Friedhof
Marmorgrabstein
Granitsockel und Gestein
Sandstein
erkauft.
steinhöhe 0,85 m.
Friedhofverwalter.

denen vier mit 18000 Tonnen Tragfähigkeit die größten Frachtdampfer darstellen werden. Auf der Flensburger Werft haben wir drei große Frachtdampfer im Bau. Weiter bestellten wir vor einigen Tagen noch zwei Schiffe von je 13000 Tonnen. Völlig zählt dann noch die Tonnage auf, die für die Hamburg-Südamerika-Linie und die Afrika-Linie, die Danja- und die Kosmos-Linie im Bau sind.

Berlin, 30. Juni. Für die Schlächter sind vorläufig die fleischlosen Tage in Berlin aufgehoben worden. In den Restaurants, Hotels und Pensionen verbleibt es jedoch bei der Verbeibehaltung der fleischlosen Tage am Dienstag und Freitag.

Württemberg.

Stuttgart. In einer dieser Tage im Bürgermuseum abgehaltenen Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Wirte Württembergs ist die Gründung der Einkaufsvereinigung der württ. Gastwirte endgültig erfolgt. Ungefähr 100 Wirte aus dem ganzen Lande sind der neugegründeten Vereinigung mit einem Anteil von je 200 M. sofort beigetreten.

Marbach a. N. 3. Juli. In der Richtung Süd gegen Nordnordwesten ging am gestrigen Sonntag, etwa 2 1/2 Uhr, ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über einen Teil unserer Fluren und richtete erheblichen Schaden an.

Göppingen, 2. Juli. Heute Sonntag nachmittag zwischen 2—3 Uhr entlud sich über Göppingen und Umgegend ein schweres Gewitter, das mit starkem Regen und heftigem Hagel verbunden war. Es fielen Hagelstücke bis zur Größe von Haselnüssen und darüber, doch hielt das Hagelwetter glücklicherweise nur 10 bis 15 Minuten an, so daß kein allgroßer Schaden entstanden sein dürfte.

Vom Lande wird geschrieben: Immer wieder kommt es vor, daß von der Post Feldpostpäckchen, die das vorgeschriebene Gewicht überschreiten, als zu schwer zurückgegeben werden. Bei der Bevölkerung ist deshalb allgemein die Gesinnung gegen die Herren Postbeamten nicht die beste. Und doch tut man ihnen Unrecht. Läßt einer gelegentlich bei unsern Annahmestellen ein Päckchen mit Mehrgewicht durchschlüpfen, so darf man hundert gegen eins wetten, daß von der Hauptannahmestelle für die Feldpost in Stuttgart das Päckchen wieder zurückgeschickt wird. Zum Nutzen der Bevölkerung sei darum der Rat gegeben, nur Päckchen mit dem vorgeschriebenen Gewicht zur Post zu geben.

In letzter Zeit wird von den regelmäßig und beruflich auf den Höhen des Langert und Altbuch tätigen Arbeitern beinahe täglich der Geschändonner von der Westfront ganz laut und deutlich vernommen. Auffallend ist, daß sich sogar die von Rinesprengungen herrührenden starken Lufterschütterungen ganz deutlich von den durch die schweren Geschütze hervorgerufenen Schallwellen abheben.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit
von Rudolf Soltinger.

52] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Die Klage sei bereits zurückgezogen, und er, Kornberg, werde selbstverständlich auch alle bisher entstandenen Kosten übernehmen.

Der Rittmeister hatte beim Empfang dieses überraschenden Briefes nur Ingrimm vor sich hingelächelt, ohne irgendwelche besondere Freude an den Tag zu legen, und die Antwort, die er dem so erstaunlich ehrlichen Herrn Kornberg geschrieben war, in nichts weniger als verbindlichen Formen gehalten gewesen. Aber es war ihm doch anzumerken, daß ihm eine Bergelast von der Seele genommen worden war, und er war seither wieder um ein beträchtliches umgänglicher geworden.

Ganz verwunden freilich hatte er die mit jener Angelegenheit verknüpften Aufregungen und Kümernisse auch heute noch nicht, obwohl bereits mehr als ein Jahr seitdem verstrichen war, und seinem alten Freunde, dem Justizrat in Königsberg, grüßte er noch immer von ganzer Seele. Nicht so sehr wegen der damaligen Ablehnung des Prozeßmandats, als wegen einer Äußerung, die der Justizrat bei einer späteren Unterhaltung über diesen Gegenstand getan hatte.

Triumphierend hatte ihm der Rittmeister den Brief des Herrn Kornberg gezeigt und hatte etwas ironisch sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß der andere sich die fetten Anwaltsgebühren aus diesem Prozeß habe entgehen lassen. Da hatte ihm der Justizrat mit echt ostpreussischer Offenheit und Herzlichkeit erwidert:

„Ich danke im Gegenteil dem Himmel, daß ich meine Hände nicht in dieser Sache gehabt habe. Denn dafür, daß es bei der pöblichen

Württ. Verkehrs-Personal und Krieg. Nach einer Zusammenstellung aus den Amtsblättern der württ. Verkehrsanstalten sind bis Anfang Juni 1916 aus dem Bereich der württ. Verkehrsanstalten 563 Fingerkräfte und zwar 137 Beamte und 436 Unterbeamte gefallen. In 684 Angehörige dieser Anstalten sind Eisene Kreuze verliehen worden, worunter 18 Eisene Kreuze I. Klasse.

Geldlotterie. Nächste Woche, garantiert 14. Juli 1916 findet im Rathause zu Diberach unter amtlicher Leitung die Ziehung der Oberdettlinger Geldlotterie statt. Es werden 40000 M. für Gewinne ausgegeben, der Hauptgewinn beträgt 15000 M. Lose zu 1 M. 13 Lose 12 M. sind in den bekannten Verkaufsstellen noch zu haben. Für richtige Einhaltung des Ziehungstages übernimmt die mit dem Generalvertrieb beauftragte Firma J. Schweidert, Stuttgart, Markt-Straße 6, jede Garantie.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Der König hat den Eisenbahnsekretär Mähler in Wildbad nach Stuttgart Hauptbahnhof seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Aus der amt. württ. Verlustliste Nr. 414.

Oren-Reg. Nr. 123, Ulm, 7. Komp.

Jakob Gänthner, Löffelau, gefallen.

Inf. Reg. Nr. 125, Stuttgart, 3. Komp.

Karl Gaus, Sprollenhaus, l. verw.

Friedrich Becht, Oberniebsbach, verw.

4. Kompagnie.

Gest. Jakob Kloy, Waldrennath l. verw.

Schont die wilden Kastanien. Kaum haben sich die wilden Kastanien (Koskastanien) an den Bäumen entwickelt, so kommt auch schon die Unsitte wieder auf, daß die Buben versuchen, durch Steinwürfe die in der Entwicklung stehende Frucht herunterzuholen, um mit ihr allerlei Unfuss zu treiben. Dies sollte unter allen Umständen verhindert werden, denn die ausgereifte wilde Kastanie ist ein sehr gutes Schweinefutter.

Helft den deutschen Kriegsgefangenen!

Ueber die Gefangenenfürsorge in Rußland, für die die Volksspende für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in erster Linie bestimmt ist, wird uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

1. Die Verteilung der unter Oberaufsicht des kgl. Preuss. Kriegsministeriums zu verwendenden Gelder geschieht in Rußland durch besondere Abordnungen, bestehend aus einer deutschen Schwester, einem neutralen und einem russischen Offizier, denen je ein entsprechender Teil der russischen Gefangenenlager zugeteilt wird und die bis auf weiteres dauernd in Rußland zur Fürsorge für die dortigen Kriegs- und Zivilgefangenen je in deren Arbeitsgebiet tätig sein sollen.

Ausübung dieser angeblichen Quittungen irgendwie nicht mit rechten Dingen zugegangen ist, sehe ich meinen Kopf zum Pflaume!

Mit dunkelrotem Gesicht war der Rittmeister aufgezogen und hatte eine nähere Erklärung dieser unverständlichen Anspielung verlangt, ohne doch den Justizrat damit aus seiner Ruhe zu bringen.

„Ich will damit natürlich keine Verdächtigung gegen dich ausgesprochen haben. Denn über deine Rechtschaffenheit gibt es bei denen, die dich kennen, wohl nur eine einzige Meinung. Aber so viel ist sicher: Wenn dieser Kornberg wirklich irgendwelche Quittungen oder Dokumente geunden hätte, durch die die Haltlosigkeit seiner Ansprüche erwiesen worden wäre, so hätte er ohne jeden Zweifel nichts Eiligeres zu tun gehabt, als diese Beweisstücke stillschweigend zu vernichten. Zu den Ehrenmännern, denen Recht und Gerechtigkeit höher stehen als der eigene Geldbeutel, zählt er wahrhaftig nicht. Er muß also irgendwelche andere Gründe für seine Generosität gehabt haben.“

„Und was für Gründe, zum Henker, sollten das gewesen sein?“

„Das weiß ich nicht,“ meinte der Justizrat achselzuckend, „und ich habe nicht einmal eine dunkle Vermutung. Aber ich meine, eines Tages wird die Lösung des Rätsels schon offenbar werden, und ich will nur wünschen, daß dabei nicht eine neue Ueberraschung jutage kommt, die für dich unangenehmer ist, als es der ondültige Verlust dieses Prozesses gewesen wäre.“

Es hatte dann noch ein Wort das andere gegeben, und die beiden waren in hellem Zorn auseinandergegangen. Die sonderbaren Zweifel des Justizrats aber hatten dem Rittmeister erschütterlich keine Ruhe gelassen. Und eines Tages hatte er sich entschlossen, seinem früheren Prozeßgegner in eigener Person auf die Bude zu rücken, um sich von ihm bestätigen zu lassen, daß es mit den aufgefundenen Quittungen seine volle Richtigkeit habe.

2. Jedem deutschen Bundesstaat bezw. jeder Provinz um, verbleibt ein Viertel der in ihrem Bezirk eingegangenen Gelder, damit sie je die bedürftigen Gefangenen aus ihrem Gebiet unmittelbar unterstützen können unter Benützung der zu diesem Zweck bestehenden besonderen Organisationen im Deutschen Reich sowie in den neutralen Staaten.

Es kann somit ein Zweifel darüber nicht mehr bestehen, daß die in langen und schwierigen Verhandlungen wohl überlegten und umsichtlich vorbereiteten Maßnahmen geeignet sind, die bisher vielfach überaus traurige Lage unserer in fremder Gefangenschaft schmachtenden Gefangenen zu mildern. Die Durchführung dieser Maßnahmen erfordert aber reichliche Mittel, darum möge jeder, dem das Wohl unserer Gefangenen am Herzen liegt, in der Woche vom 1.—7. Juli nach Kräften zum Gelingen des großen Liebeswerkes mitbesten.

Kriegstagebuch 1914-15.

Juli 1915.

1. In Ostgalizien dauern die Kämpfe an der Gnila-Lipa und im Raume östlich Lemberg fort. Westlich der Weichsel folgen unsere Truppen dem weichenden Gegner bis vor Tarnob. — Italienische starke Angriffe am Rande des Plateaus von Dobrodo sowie gegen Monsalcone u. den Görzer Brückenkopf werden unter schweren Verlusten der Italiener abgeschlagen. — Der engl. Postdampfer „Armenian“ wurde torpediert.
2. Die feindlichen Gräben und Stützpunkte nordwestlich von Joux de Paris werden in einer Breite von 3 Kilometer und einer Tiefe von 200—300 Metern erstickt. In den Vogesen nehmen wir auf dem Hilsenfürst zwei Werke. — Die Russen sind auf der ganzen Front in Gegend Marjampol bis nördlich von Nizhny zum Rückzug gezwungen. Die Armee Mackensen drängt die Russen über den Labunka- und Boraachschmitt zurück und überschreitet denselben.
3. Nördlich des Dnjestr dringen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Marjampol-Marajow-Miasto gegen den Flota-Lipa-Abchnitt vor. Auch am Woznica-Abchnitt zwischen Krasnitz und der Mündung haben deutsche Truppen auf dem Nordufer Fuß. — An der küstenländischen Front erleiden die Italiener eine schwere Niederlage.
4. Vier französische Angriffe auf den Naaschöben werden von unseren Truppen glatt abgewiezen. — Deutsche Flugzeuge haben eine erfolgreiche Expedition nach England unternommen. Die Armee des Generals von Linfingen ist in voller Verfolgung gegen die Flota-Lipa. — Das italienische Torpedoboot „17 DS.“ ist in der Nordadria vernichtet worden.

Herr Kornberg hatte sich begreiflicherweise sehr erstaunt gezeigt, war aber in seinen Erklärungen und Versicherungen doch merkwürdig zurückhaltend gewesen. Als der Rittmeister ihn zuletzt geradewegs um die Vorlage der fraglichen Papiere ersuchte, hatte er erwidert, daß er sie als bedeutungslos vernichtet habe, nachdem die Sache durch seine vor Bericht abgegebene Erklärung ein für allemal aus der Welt geschafft sei.

Mit finsterner Miene war Herr von Raven von jener Unterredung zurückgekehrt, und seitdem vermied er es gesellig, von der Sache zu sprechen. Es war da etwas, das ihn quälte und beunruhigte und ihn mit einem gewissen Mißtrauen erfüllte. Nicht gegen eine bestimmte Persönlichkeit, sondern gegen das Schicksal, das sich ihm scheinbar so gnädig erwiesen hatte, und von dem er doch zu fürchten schien, daß es seine Hand eines Tages nur um so schwerer auf ihn legen würde.

Doch die hypochondrische Sorge schien eine grundlose gewesen zu sein. Kein neues Mißgeschick war in diesen letzten Monaten über Kallente und die Familie des Gutsherrn herein gebrochen, und es hatte vielmehr ganz so ausgesehen, als solle sich der Lebensabend des, alten Herrn heiterer gestalten, als es sein Mittag und sein Nachmittag gewesen waren. Die Verlobung seiner Tochter Hertha mit dem Dragoner-Oberleutnant Oberhard von Ragolla, dem Sohne eines früh verstorbenen Veters und Jugendfreundes, war für den Rittmeister die Erfüllung eines rechten Herzenswunsches gewesen, und er hatte durchaus nicht begriffen, weshalb die jungen Liebenden es mit ihrer endgültigen Vereinigung von vorn herein so wenig eilig gehabt hatte. Mit aller Bestimmtheit hatte Hertha erklärt, sie wolle frühestens nach Ablauf eines Jahres heiraten, und der Oberleutnant hatte dagegen merkwürdigerweise nicht den geringsten Einspruch erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Gedenket unserer Brüder in der Gefangenschaft!

Steuert bei zur Volksspende für sie vom 1. bis 7. Juli!

Dermischtes.

Zitnang, 1. Juli. Ein Sohn unserer Stadt, der täglich in Urlaub hier weilte, der Gesteirte A. W. schreibt seinen Eltern: Gesteir ist uns etwas wert, und zwar wollten wir ein famoseres Nachtessen für unsere Gade machen. Wir unternahmen die bekannte Patrouille. . . . Nun gings an die Arbeit und allen lief das Wasser im Mund zusammen, als wir in einem Eimer mit 101 Pfannkuchen fertig waren. Schmalz und Butter war da. Wir konnten es kaum erwarten, bis der erste Pfannkuchen fertig war. Ich hatte die Ehre, Koch zu sein. Doch, o weh, der war gleich verfracht. Nun noch mehr Schmalz in die Pfanne; doch auch dieses gab alles nur keinen Pfannkuchen. Also der Fehler konnte nur am Teig liegen. Jeder gab noch ein Ei dazu her, damit's gewiß gut würde. Wer wie fatal! Der 3., 4., 5., 6. usw. wurden noch schlechter als die ersten beiden. Denkt Euch: wann der Fehler gelegen hat? Wir dachten nach und heute haben wir erst, daß wir auf der Patrouille anstatt Mehl — Futterkorn für die Schweine emhört hatten.

Ein Bauer der das Binden des Heues zu Höpfen versucht, schreibt der „Schwarzwälder Ztg.“ in Vonnorf: Man muß alles probieren! So dachte ich und machte einen Versuch bei dem regnerischen Wetter mit der neuen Art der Heugewinnung, wie es Geh. Hofrat Brauer bekannt gab. Meine Frau und ich drehten das weisse Gras auf einer kleinen Wiese zu Grasfellen, die nachher zu Höpfen wurden. Die ersten waren nicht besonders schön; aber bald hatte es meine Frau heraus und die Arbeit ging schneller, als wir uns dachten. Wir luden unser Heusgepäck auf und führten es in einen leeren Heudick, wo die Höpfe jetzt hängen. Die zwei warmen Tage haben das Gras schon so ausgetrocknet, daß in den nächsten Regentagen das Heu sicher fertig ist und aufgedreht auf den Heustock kommen kann. Die Art dieser Heugewinnung ist freilich nicht mühselos; aber wenn ich überzeugt bin, man kann bei ungünstigem Wetter gutes Futter bereiten, und das ist eine Hauptsache. Mein Nachbar lächelte, als ich ihm davon erzählte; aber ich bin sicher, er macht es auch, wenn wir nicht besseres Wetter bekommen.

Grünfütter abends mähen! Trotz Hitze und Genobtheit für den Schnitt am frühen Morgen wird im Wochenbl. darauf hingewiesen, daß für den Nährerfolg des Grünfütters der Grünschnitt am Abend zweckmäßiger ist. Der im Grünfütter enthaltene Hauptnährstoff sei neben Eiweiß die Stärke. Die Stärkebildung gehe aber nur am Tage bei hellem Sonnenlicht vor sich. Wenn dagegen die Schatten der Nacht sich auf die Kluren herabsenken, löse die Bildung der Stärke auf und die über Tag entstandene Stärke wandere während der Nachtstunden zu den Reservelagerstätten ab, so daß man beim Schnitt am Morgen stärkereiche Blätter erhalte. Jeder Gewinn und jede Einsparung an Grünfütter fordert aber die Einlagerung von Dörrfutter für den Winter.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 3. Juli. Die Kämpfe bei den einzelnen Somme-Dörfern gehörten nach den französischen Schilderungen zu den blutigsten seit Kriegsbeginn. Das heldenmütige Ringen der deutschen Garnison von Compiere gegen zwei französische Elite-Regimenter, sowie die mehrstündige hartnäckige deutsche Verteidigung des Dorfes Curtu werden besonders hervorgehoben. Die Zähigkeit des Widerstandes der Verteidiger des Somme-Messers werde, so meint laut „Lok.-Anz.“ die Sachkritik, durch die festungsartige Anlage jener deutschen Stützpunkte begünstigt, die den Angreifern methodisch langsame Arbeit auferlegen.

Kopenhagen, 3. Juli. (WTA.) „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel: Mit dem Angriff der Engländer auf der Westfront hat der Krieg einen Punkt erreicht, der hoffentlich den Höhepunkt darstellt. So ungeheure Massen an Menschen und Material, wie sie jetzt im Westen, Süden und Osten gleichzeitig eingesetzt werden, hat der Krieg bisher nicht gekannt. Es ist eine große Anspannung, die entweder Sieg oder Klärung des Ergebnisses bringen muß, daß der Sieg nach irgend einer Seite unmöglich ist. Höher kann Europa kommen in vernichtender Machtentfaltung, und nach den Kämpfen der nächsten Monate kommt sicher ein psychologischer Moment, durch den der zukünftige Friedensvermittler endlich die Aussicht erhält, offene Ohren zu finden. Europa ist jetzt schon für Jahrzehnte geschwächt. Wenn der Krieg noch ein paar Jahre fortgesetzt wird, wird unser Weltteil wahrscheinlich vollständig entmarkt und verschuldet sein, außerstande zu einem inneren Wiederaufbau, der allein uns über die Folgen des Krieges hinwegbringen kann.

Bern, 4. Juli. Nach Meldungen französischer Blätter hat sich in Griechenland neben den Reservistenverbänden, die gegen Venizelos gerichtet sind, ein anderer Militärband, ähnlich der Offiziersliga, gebildet. Der Militärband will einen allgemeinen Einspruch gegen die Verletzung der Rechte und Freiheiten durch die Entente veranstalten.

Bern, 4. Juli. In Saloniki kam es zu einer gegen Venizelos gerichteten Kundgebung des griechischen Offizierskorps. 20 Offiziere drangen in die Redaktionsräume des venizelistischen Blattes „Krisopatis“ ein, stellten den Schriftleiter wegen der entenfremdlichen Artikel zur Rede und verletzten ihn und den anderen Journalisten Säbelhiebe. Sie demolierten auch die Einrichtung. Die französischen Militärbehörden leiteten eine Untersuchung ein.

Wien, 3. Juli. (GWS.) Laut der „Kölnischen Ztg.“ verbreitet die Havas-Agentur folgende Meldung: Nach Telegrammen Pariser Blätter aus New-York setzte die mexikanische Note die Vereinigten Staaten davon in Kenntnis, daß Carranza die Anwesenheit amerikanischer Truppen auf mexikanischem Boden nicht länger dulden werde. Er bestreitet das Recht, Truppen auf mexikanischem Gebiete zu unterhalten, deren Anwesenheit die Banditen zu Streifzügen längs der Grenze eher noch ermutige. Er fordert die Vereinigten Staaten auf, den Beweis dafür zu erbringen, daß Mexiko die Banditen

beschütze. Schließlich erhebt er den Vorwurf, Huerta sei nur darum verhaftet worden, weil man befürchtete, er könnte mit Deutschland konspirieren.

Berlin, 4. Juli. Die mexikanische Lage hat sich laut „Vossischer Zeitung“ infolge neuer Einfälle der Mexikaner in amerikanisches Gebiet weiter zugepspielt, sodas selbst Optimisten nicht mehr an eine friedliche Lösung der Krise glauben.

Genf, 4. Juli. In einer Besprechung der innerpolitischen Lage Deutschlands beschäftigt sich die Zeitung „Le Genevois“ mit der Beurteilung des Abgeordneten Liebknecht, wobei das Blatt zu der folgenden Kritik kommt: In keinem der kriegsführenden Staaten dürfte ein Urteil gefällt werden, das so milde ausfällt.

Den 4. Juli 1916, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus dem Haag wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Die englischen Blätter betonen, daß die unternommene Offensive langwierig sei und große Opfer fordern werde. Die „Times“ sagt in ihrem Leitartikel: Die große Offensive im Westen hat gut begonnen, aber die Kriegsoperationen werden langwierig sein und können nicht nach dem Resultat des ersten Tages beurteilt werden. Der große Angriff steht in intigem Zusammenhang mit den Unternehmungen auf anderen Kriegsschauplätzen. An der englischen Front haben wir an einzelnen Punkten besser begonnen als man erwartet hatte, auf anderen Punkten jedoch ist es nicht so gut gegangen, als man gehofft hatte; man befolgt nun eine Methode des langen und fortgesetzten Drucks, der vermutlich auch zahlreiche Opfer kosten wird. Der erste Eindruck, den man vom Beginn dieser Offensive hat, ist der, daß unsere Oberbefehlshaber die Erfahrungen der letzten zwei Jahre gut angewandt haben; sie führten zu einem systematischen und gutentworfenen Vormarsch, der nicht mehr gehindert wird durch verbliche und leichtsinnige Sturmangriffe.

Berlin. (Pr. Z.) Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Politiken meldet aus Paris: Nach einem Privattelegramm habe auch an der Hier eine heftige Kanonade begonnen. Samstag und Sonntag führten die Geschütze ein wahres Trommelfeuer auf. Alles deutet darauf hin, das auch in diesem Frontteil ein erbitterter Kampf begonnen habe.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Bern wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Der „Bund“ sagt zu der bisherigen Entwicklung der englisch-französischen Offensive, die ganze Aktion hat weniger Durchschlagskraft gezeigt, als man erwarten konnte; es ist daraus zu schließen, daß der Widerstand außerordentlich zäh und gut geleitet war. Die Gefangenenzahlen nennt der „Bund“ sehr mäßig.

Mutmaßliches Wetter.

Durch die zahlreichen Störungen, die jetzt unsere Witterung bestimmen, wird die bisherige einheitlich warme Luftströmung aufgehoben, so daß die weiteren Gewitter und Gewitterregen schließlich Abkühlung herbeiführen werden. Doch wird diese Abkühlung nicht nachhaltig sein. Die bisherigen häufigen Zwischenaufbeiterungen werden zurücktreten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Evangelischen Oberschulrats, betreffend außerordentliche Kurse für Schüler höherer Lehranstalten und sonstige Aufnahme in die Lehrerseminare.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens sollen im September 1-2 außerordentliche Kurse von etwa 3 1/2-jähriger Dauer an den Lehrerseminaren Göttingen oder Heilbronn oder an beiden Orten eingerichtet werden. Zulassen werden befähigte Schüler höherer Lehranstalten, die die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben oder demnächst erwerben werden. Ferner werden einzelne Schüler der Oberklassen, auch Abiturienten, auf Ansuchen in eine ihrer Kenntnissen entsprechende ordentliche Seminar-Klasse aufgenommen. Die Zuweisung in jedem einzelnen Fall muß sich der Oberschulrat vorbehalten; jedoch werden die Wünsche der Bewerber nach Möglichkeit berücksichtigt. Die Entscheidung selbst erfolgt Anfangs August; bereits vorgemerkte Schüler erhalten unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug.

Die Gesuche sind durch die Rektorate der betreffenden höheren Schulen oder durch die Bezirkschulämter, die auch nähere Auskunft zu erteilen in der Lage sind, dem Evangelischen Oberschulrat bis 31. Juli vorzulegen. Anzuschließen sind: ein Geburts- und ein Taufschein, ein verschlossenes ärztliches Zeugnis (Wohndruck bei der Hofbuchdruckerei K. Gräninger in Stuttgart, Rotenbühlstr. 77), eine Erklärung des Vaters oder des Vormunds, daß die Kosten der Ausbildung bestritten werden können, die letzten Schulzeugnisse (womöglich mit einer Neuprüfung des Klassenlehrers) und die oben bezeichneten Abgangs- und Berechtigungszeugnisse in Urchrift oder beglaubigter Abschrift.

Ein neuer staatlicher Kurs für Mädchen mit abgeschlossener höherer Schulbildung soll im Frühjahr 1917 in Stuttgart eröffnet werden; hierüber wird nähere Bekanntmachung noch erfolgen.

Stuttgart, den 27. Juni 1916.

Sieber.

Neuenbürg.

Ein Zimmer mit Pension

wird auf sofort gesucht.

Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes.

Birkenfeld.

Habe einen schönen, 13 Monate alten

Zuchtfarren

(Gelbscheck) prämiertes Abstammung zu verkaufen.

Christian Käthe, Mauernstr.

Verfügung des stellv. Generalkommandos des XIII. (N. W.) Armeekorps.

In meinem Auftrag übt die Königl. Württ. Landespolizeizentralstelle den Eisenbahnüberwachungsdiens in Württemberg durch Polizeibeamte und zugeteilte Militärpersonen aus. Letztere haben die Rechte und Pflichten eines Polizeibeamten. Polizeibeamte und Militärpersonen, die von einem anderen kommandierenden General mit der Ausübung des Eisenbahnüberwachungsdienstes beauftragt sind, sind in dem mir unterstellten Korpsbezirk zur Ausübung dieses Dienstes berechtigt. Der Dienst wird in Zivilleidung verrichtet.

Die Ausweise für die in Württemberg beauftragten Polizeibeamten und zugeteilten Militärpersonen tragen das abgestempelte Lichtbild des Inhabers und sind in meinem Auftrag vom Vorstand der Königl. Württ. Landespolizeizentralstelle ausgestellt, im übrigen von den kommandierenden Generalen. Auf Wunsch ist der Ausweis vorzuzeigen.

Stuttgart, den 27. Juni 1916.

Der stellv. kommandierende General:
v. Schaefer.

N. Oberamt Neuenbürg.

Kontrolle der Schlachtungen.

1. Es sind im Bezirk wiederholt mehr Schlachtungen vorgenommen worden, als zugelassen waren. Diese Fälle werden zur gerichtlichen Aburteilung gebracht werden. Auch wird nochmals auf Folgendes hingewiesen:

- Gewerbliche (beschäftigte) Schlachtungen** sind nur auf Grund eines Schlachtscheins des Ortsvorstehers zulässig. Der Ortsvorsteher darf Schlachtscheine für den Fleischbedarf der Zivilbevölkerung nur im Rahmen des vom Oberamt zugeteilten Schlachtkontingents ausstellen.
- Hauschlachtungen** bedürfen vorgängiger Erlaubnis des Oberamts, die durch Vermittlung des Ortsvorstehers auf vorgeschriebenem Bordruck (gelb) nachzuweisen ist.
- Notchlachtungen** sind dem Ortsvorsteher innerhalb 24 Stunden mit dem vom Fleischbeschauer festgestellten Gewicht des voll genußtauglichen Fleisches anzuzeigen.

II. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt,

- Vorliegendes ortsüblich bekannt zu machen und etwaige Zuwiderhandlungen alsbald zur Anzeige zu bringen; den Fleischbeschauern ist entsprechende Auflage zu machen;
- bis zum 5. jeden Monats (im Juli bis zum 6.) dem Oberamt nach untenstehendem Muster die Zahl und Gattung der Schlachtlinge zu berichten, für die im vergangenen Monat Schlachtscheine ausgestellt wurden. Gemeinden, denen ein Schlachtkontingent nicht zugewiesen wurde, brauchen den Bericht nicht zu erstatten.

Den 3. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.

Muster.

Gemeinde
Im vorigen Monat wurden hier Schlachtscheine ausgestellt zur Schlachtung von
 Stück Rindvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Jungkinder)
 Kälber
 Schweine
 Schafe.
 Zur Beurkundung
 den 1916.
 (Stadt-)Schultheißenamt.

An N. Oberamt
Neuenbürg.

N. Oberamt Neuenbürg.

Brot- und Gastmarkenabrechnung für Juni.

Die Gemeindebehörden erhalten mit nächster Post 2 Bordrucke über den Mehl- und Brotmarkenverkehr im Monat Juni 1916. Mit denselben ist nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu verfahren. Im übrigen gelten die Bestimmungen der oberamtlichen Bekanntmachung vom 31. Dezember 1915 (Enztäler Nr. 2 von 1916) entsprechend.

Der Termin ist pünktlich einzuhalten.

Den 1. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.

N. Oberamt Neuenbürg.

Eierverkauf durch die Unterkäufer.

Zur Förderung der Eierversorgung des Bezirks werden die Unterkäufer aufgefordert, bei den Geflügelhaltern ihrer Gemeinden den Verkauf der Eier wöchentlich von Haus zu Haus zu betreiben.

Die Geflügelhalter dürfen Eier nur an die Unterkäufer verkaufen, jeder anderweitige Verkauf von Eiern ist verboten und strafbar.

Den 3. Juli 1916. Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

In ganz Deutschland wird in der Zeit vom

1. bis 7. Juli 1916

eine einheitliche Sammlung unter der Bezeichnung

Volkspende für die deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen

durchgeführt. Neben der Fürsorge des Reichs soll hier eine erhöhte Liebestätigkeit des ganzen deutschen Volkes helfend eingreifen, um die Gefangenen, die durch die lange Dauer der Gefangenschaft körperlich und seelisch notgelitten haben, aufzurichten und dazu beizutragen, daß sie gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zurückkehren können. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind große Geldmittel nötig. Möchten sich in Anbetracht der dringenden Not auch bei uns überall die Herzen und die Hände öffnen.

Spenden bitte ich an mich — unmittelbar oder durch Vermittlung der Herren Geistlichen, Ortsvorsteher und Lehrer — bis zum 7. Juli einzusenden. Die genannten Herren darf ich bitten, für diese wichtige Sache lebhaft werden zu wollen. Auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen.

Neuenbürg, den 27. Juni 1916.

Oberamtmann Ziegele,

Bezirksvertreter des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz.

Holzversteigerung

des Forstamts Mittelberg in Ehlingen
am Montag, 10. Juli 1916 um 10 Uhr in der Marzeller Mühle.

1. Stangen aus den Abteilungen 5, 25, 35, 83, 105: 400 Bauftangen, 230 Hagftangen, 3100 Hopfenstangen und Baumstämme, 2800 Rebsteden.

2. Brennholz aus den Abteilungen 22, 24 bis 67, 92, 108, 116: 300 Ster buchenes, 200 Ster tannenes und forlenes Scheit- und Prägelnholz.

Am 1. August ds. Jrs. tritt die neue Kleiderart in Kraft!

Empfehle der Beachtung meine sehr preiswerten Vorräte in:
Blusen, weiß, schwarz und farbige,
Köden noch in guten Wollstoffen
Mänteln, hell und dunkel-farbig,
Jadentleibern,
Wajachtleibern
 sowohl Sommer- wie Winter-Waren.

Helene Schanz
Telefon 130
Wildbad, König-Karlstr.

Donnerstags eintreffend:

Frische Schell-fische
frisch gewässerte Stock-fische
 ferner ist wieder eine frische Sendung
Rauchfische
 (Seelachs) eingetroffen.
Pfannkuch & Co.
 Neuenbürg :: Telef. 70.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie-Lose
à 1 Mk.

Große Geld-Lotterie-Lose à 1 Mk.
zu Gunsten des Kirchenbaues in Meßstetten O.N. Balingen

Ziehung am 29. August 1916
Hauptgewinne 15000, 5000, 2000, 1000, 500 Mk

Große Geld-Lotterie-Lose
zu Gunsten des Kirchenbaues Neßberghausen

Ziehung am 14. September 1916
Hauptgewinne 20000, 5000, 2000, 1000 und 500 Mk
empfiehlt

die Buchhandlung des „Enztälers“.

N. Forstamt Neuenbürg.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrage
am Donnerstag den 13. Juli
vormittags 11 Uhr

in Neuenbürg (Forstamtskanzlei) aus Staatswald Teckebusch, Bierreichen, Tot, Koblentz, Schnepfenwain, Räumle, Eppelriß und Weiserstein:

Langholz: 652 St. u. 278 L. mit Fm.: 231 L., 251 L., III., 81 IV., 92 V. u. 21 VI. St.
 Abzähnte: 13 St. und 39 L. mit Fm.: 37 L., 12 L. u. 3 III. St.

Die Bedingungen sind in den Los-Verzeichnissen enthalten, welche vom Forstamt inzeiglich zu beziehen sind.

Gesang- u. Gebethbüch.

empfiehlt die
G. Nech'sche Buchdruckerei.

Ziehung garant. 14. Juli 1916.
Große Oberdeltinger Geld-Lotterie
 1582 Geldgewinne mit Mark
40000
 Hauptgewinne Mark
15000
6000
 Lose zu 1 Mark,
 13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra, in allen Verkaufsstellen und
 J. Schweichert, General-Agentur
 Stuttgart, Markstr. 1, Telefon 1111.

Begener:
 Der Ball von Eisen u. Feuertendrich:
 Mit dem Auto an der Front
Blatna:
 Der letzte Deutsche.
Höder:
 An der Spitze meiner Kompanie.
 Zu haben in der Buchhandlung von G. Nech.

